Zwei unbekannte Becherlinge

Autor(en): **Rahm, E.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie**

Band (Jahr): **28 (1950)**

Heft 5

PDF erstellt am: **01.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-933827

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

zung, woselbst die Programmpunkte für die beiden Tagungen aufgestellt werden, Anregungen und eventuell noch weitere Wünsche vorliegen. *A. Flury*, Basel

Zwei unbekannte Becherlinge

Fig. A stellt eine seltene Klein-Peziza dar, welche gleich einigen andern Vertretern dieser großen Gattung an Zapfen gebunden ist.

Apothecien (a) 5–6 mm groß, vereinzelt. Feine, zarte Pilzchen mit flachgewölbten, nackten, wachsartigen blaßrosa bis blaßpurpurnen Scheibchen, welche in ein gleichfarbiges, sehr zartes fädiges Stielchen ausgezogen sind.

Sporen (b) 6/2–3 μ, farblos, zweireihig im Ascus liegend. Schläuche (c) zylindrisch-keulig, 50/60/3–6 μ. Jodreaktion = negativ. Paraphysen (d) fädig, 1–2 μ dick. Der Gehäusebau (e) besteht aus einem zirka 1 μ dicken, ziemlich kompakt verflochtenen Hyphenverbande (Plectenchyme ?).

Artkennzeichnend sind die niedrigen Asci mit den zweireihigen, ebenfalls relativ kleinen, schmalen, einzelligen Sporen und der Standort auf Fichtenzapfen.

Sechs weitere zapfenbewohnende Becherlinge wurden vom Schreibenden in dieser Zeitschrift 1948, Seite 97–100, erwähnt.

Der zweiten abgebildeten Peziza (Fig. B) begegnete der Schreibende erstmals Ende Juli 1942. Seither habe ich diesen ansehnlichen Stielbecherling noch zweimal im schattigen Fichtenwald an faulenden Zweigen und Nadeln gefunden, so am 23. Oktober 1949 in über 30 Exemplaren auf einem morschen Reisighaufen.

Auffallend an diesem prächtigen Kelchbecherling ist die schöne creme-wachsgelbe Farbe und der lange Stiel. Wir haben in der einschlägigen Literatur bisher vergebens nach der skizzierten Art gesucht. Makroskopisch gleicht sie einer *Macropodia*, andere Merkmale sprechen dafür, daß sie der Gattung *Geopyxis* näher steht.

Die Becher des Fruchtkörpers sind 0,5 bis 1 cm hoch und erreichen einen Durchmesser von 1–3,5 cm. Der Stiel ist 1–3 cm lang und 0,2 bis 1 cm dick. Der ganze Pilz ist in frischem Zustand schön creme-wachsgelb, innen glatt und außen weißkleiig. Vereinzelte Fruchtscheiben bekamen nach einigen Tagen rosarote Flecken. Im Verlaufe des Verwesungsprozesses nimmt der Pilz in allen Teilen eine bräunliche Farbe an.

Die *Sporen* (b) sind kurzelliptisch, zweitropfig, farblos, 12–13,5/7,5–9 μ.

Schläuche (c) zylindrisch-keulig, am Scheitel meist abgerundet, 180–235/12 μ. Jodreaktion negativ.

Paraphysen (d) fädig, ästig verzweigt oder einfach, oben bis 3 und 5 μ, schwach keulig verdickt, bis 240 μ lang.

Die ascogenen Hyphen (e) sind unregelmäßig, länglich gewunden, septiert und ungefähr 9 μ dick.

Die Außenbekleidung (Kleie) (f) besteht aus 20–35 μ dicken, bald rundlichen, bald oval-länglichen blasenförmigen Zellen.

Vorkommen: Arosa, im Sommer und Herbst, selten. (Exikate noch vorhanden.)

E. Rahm